

## Remerciements et vœux

Toute présidence a une fin. La mienne prévue pour le mois de décembre fut belle et enrichissante.

Pouvoir créer une Association nationale et en assumer la présidence pendant plus de vingt ans, surtout lorsqu'il s'agit des "Amis de la crèche", c'est un grand privilège.

Dans l'existence de tout chrétien, la crèche rappelle un événement essentiel, fondamental : la Nativité de Jésus, Dieu fait homme.

Je ressens aujourd'hui le besoin d'exprimer ma reconnaissance et d'adresser de vifs remerciements :

- aux membres de l'Association pour leur fidélité, leur confiance et leur enthousiasme et à ceux qui ont enrichi notre revue par leur contribution ;
- aux membres du comité qui, d'une manière ou d'une autre – chacun à sa place – ont facilité par leur collaboration l'existence et le développement de notre Association ;
- à Miriam, mon épouse, sans laquelle *GLORIA* n'aurait pas pu paraître depuis 1984 et qui a été une précieuse et efficace collaboratrice du président ;
- aux artisans et artistes qui, par leur création de figurines ou d'étables maintiennent vivante la tradition de la crèche ;
- au monastère de N.-D. des Ermites, à Einsiedeln où nous avons tenu, après l'assemblée constitutive à Zurich en 1983, notre première assemblée générale en 1984. Vingt ans plus tard, c'est également à Einsiedeln que je mets fin à ma présidence ;
- à l'Enfant Jésus, à Marie sa mère, qui demeurent au centre de nos préoccupations et donnent un sens à notre Association.

Je me permets enfin d'émettre quelques vœux :

- La mission de notre Association est de maintenir vivante, par les meilleurs moyens à disposition, la tradition de la fête de Noël avec ses valeurs chrétiennes, au centre de laquelle doit se trouver la crèche ;
- Une association telle que la nôtre se doit de grouper toutes les régions du pays. Si la majorité de nos membres est alémanique – il faut s'en réjouir – il importe,

pour assurer la vitalité de notre Association nationale, de prendre en considération les minorités romanche, tessinoise et romande.

- Noël, avec la crèche, est une fête qui dépasse largement les frontières d'un pays. Il convient dès lors de maintenir les contacts et relations avec les membres et associations de l'étranger, sans oublier la Fédération internationale des Amis de la crèche (UN-FOE-PRAE).
- Les jeunes doivent être l'objet de notre attention. Pensons à les intéresser au sens et au message de la Nativité. D'eux dépend, en partie, l'avenir de notre Association.

Je souhaite un bel avenir à notre Association avec Jésus, Marie et Joseph.

Gloria et Pax !

Louis Polla

\* \* \* \* \*

## **Was mir am Herzen liegt**

Alles hat ein Ende. Es war bestimmt eine Freude und ein Privileg, mehr als 20 Jahre einer nationalen Vereinigung der Krippenfreunde vorzustehen. So möchte ich Ihnen allen für Ihr Vertrauen und Ihre Treue meinen aufrichtigsten Dank sagen: den Mitgliedern und dem Vorstand, sowie allen, die auf die eine oder andere Weise aktiv mitgearbeitet haben.

Erlauben Sie mir, auch noch einige Wünsche auszusprechen:

Es ist die Aufgabe unserer Vereinigung, weiterhin das weihnachtliche, christliche Brauchtum lebendig zu erhalten und stets die Krippe im Zentrum dieses Hohen Festes zu stellen.

Die Schweizerische Vereinigung sollte sich verpflichtet fühlen, alle Regionen des Landes zusammenzuschließen. Gewiss, die Mehrheit unserer Mitglieder lebt im deutschsprachigen Landesteil. Es ist jedoch unentbehrlich, dass die romanische, tessinische und welsche Minderheiten in das Leben und Planen der Vereinigung mit einbezogen werden, um deren Vitalität und Tatkraft völlig zu bewahren.

Weihnachtsfest und Krippe kennen keine Staatsgrenzen. Kontakte mit Mitgliedern von anderen Vereinigungen und mit dem Weltbund UN-FOE-PRAE bedeuten gegenseitige Bereicherung und sollten weitergepflegt werden.

Der Förderung des Nachwuchses sollte besondere Beachtung geschenkt werden. Die Jugend ist unsere Zukunft. Bedenken wir, wie wichtig es ist, den Jugendlichen die Bedeutung, den Sinn und die Botschaft der Geburt Christi näher zu bringen.

Ich wünsche unserer Vereinigung eine fruchtbare Zukunft, mit Jesus, Maria und Josef.

Gloria et Pax!

Louis Polla

## **FROHBOTSCHAFT während 21 Jahren**

Froh und dankbar sind die Krippenfreunde, dass Louis Polla während 21 Jahren die Schweizer Vereinigung präsidiert hat. Die christliche Botschaft war die Motivation, dazu kamen unermüdliches Engagement, Begeisterung und umfassendes Wissen. Louis und Miriam Polla besuchten die internationalen Krippenkongresse und pflegten freundschaftliche Kontakte mit in- und ausländischen Krippenfreunden. Kein Weg war zu lang oder zu beschwerlich, um eine vielsprechende Weihnachtsausstellung anzusehen. So waren sie stets bestens informiert, was sich im *GLORIA* niederschlug. Gleichgesinnten öffneten sie gerne ihre „Schatztruhen“, wiesen auf Herkunft und Besonderheiten der Figuren hin. Gewiss, Louis Polla ist fasziniert von allem, was irgendwie mit dem Hl. Abend zu tun hat. Das Christkind im Stroh ist sein Lieblingsmotiv.

Jeder Sammler ist ein heimlicher Jäger, aber Louis Polla gehört nicht zu denjenigen, die raffen und horten, er erwarb seine Krippenfiguren nicht, um sich mit der grössten und der kostbarsten Sammlung zu brüsten, sondern weil es ihm wichtig erschien, dass sich "Bethlehem" immer wieder in vielfältiger Gestalt präsentiert. Visualisierte Frohbotschaft war sein Anliegen, sei sie nun in Glas, Holz, Ton oder Papier, mehr oder weniger kunstvoll oder naiv dargestellt. Ob die Heilige Familie aus Peru, Namibia oder Appenzell stammte, war eher nebensächlich.

Sie lesen heute die 42. Ausgabe von *GLORIA*, redigiert wie eh und je von unserem Präsidenten. Dass er sein Amt nun weitergeben möchte, müssen wir akzeptieren. Die Krippenfreunde können nur aufrichtig danken für alles, was Louis Polla und seine „Abschlussredaktorin“ Miriam, für die Vereinigung jahrein, jahraus geleistet haben.

Wer zählt die Strohhalme in der Krippe, wer die geschenkte Zeit des langjährigen Präsidenten Louis Polla? Möge das Licht des Weihnachtssterns Louis und Miriam auf Schritt und Tritt begleiten.

Magda Ganz

*Louis Polla et Vladimír Vaclík, président de l'Association tchèque des Amis de la crèche et de l'UN-FOE-PRAE, lors du Congrès international 2004 à Hradec Králové.*

*(Ph. H. Heiniger)*

**Willkommen**

zur Jahrestagung der Schweizerischen  
Vereinigung der Krippenfreunde am Samstag,  
den 4. Dezember 2004 in **Einsiedeln**

**Bienvenue**

à l'assemblée générale de l'Association  
suisse des Amis de la Crèche, à **Einsiedeln**,  
samedi 4 décembre 2004

**Bavegna**

alla radunanza generala dalla Associaziun svizra  
digls Ameis digl Parsetten a **Einsiedeln**,  
sonda, igls 4 da december 2004

**Benvenuti**

all'assemblea generale dell'Associazione  
svizzera Amici del Presepio a **Einsiedeln**,  
sabato il 4 di dicembre 2004

## Kanton Schwyz: Bezirk und Gemeinde Einsiedeln

Der **Kanton Schwyz** ist in die sechs Bezirke Schwyz, Gersau, March, Einsiedeln, Küssnacht und Höfe eingeteilt, wobei die Bezirke Gersau, Küssnacht und Einsiedeln eine schweizerische Besonderheit darstellen: Sie umfassen nämlich das Gebiet einer einzigen Gemeinde, während alle anderen schweizerischen Bezirke aus verschiedenen eigenständigen Gemeinden bestehen. Zum Hauptort **Einsiedeln** gehören sechs Ortschaften ("Viertel"): Bennau, Egg, Willerzell, Euthal, Gross und Trachslau. Die Gemeinde hat eine Fläche von 110,4 km<sup>2</sup> und zählt ca. 13'000 Einwohner.

Zentrum des Bezirkes ist also das Dorf Einsiedeln, zu Füßen des weltberühmten Klosters, eingebettet zwischen dunklen Wäldern und sanft angelehnt an den Friherrenberg. Unweit liegt der Sihlsee, flächenmässig der grösste Stausee (1937) der Schweiz.

Schon vor rund 12'000 Jahren wurde dieses voralpine Hochtal von nomadisierenden Jägern besucht, wie es Funde aus der Stein- und Bronzezeit bezeugen. Vermutlich bestanden zu jener Zeit keine festen Siedlungen.

Der **Wallfahrtsort Maria Einsiedeln** ist eng mit dem Leben des hl. Meinrad, des ersten Einsiedlers dieser Gegend, verbunden. Im Jahre 835 soll dieser an der Stelle, wo heute die Gnadenkapelle in der Klosterkirche steht, eine Klausur errichtet haben. Das Wappen der Gemeinde ist übrigens auf die Legende des Heiligen zurückzuführen. 861 wurde er von zwei Landstreichern erschlagen. Zwei Raben sollen die Mörder bis in die Zürichseegegend verfolgt und dem Richter zugeführt haben. Deshalb hat Einsiedeln seit Mitte des 13. Jahrhunderts zwei Raben in seinem Wappen.

Das Jahr 934 gilt als Gründungsjahr des **Klosters Einsiedeln**, das fortan die Geschichte dieser Gegend massgebend bestimmte. 250 Jahre lang dauerte der March-Streit mit den Schwyzern, der zur Schlacht am Morgarten (1315) führte. Das Kloster verlor rund die Hälfte seiner Gebiete an die Schwyzer. Verschiedene Brände verwüsteten mehrmals Kloster und Dorf. Mit dem Bau der heutigen Klosteranlage wurde 1704 nach den Plänen von Bruder Caspar Moosbrugger begonnen. 1735 konnte die Kirche eingeweiht werden. 1798 plünderten die Franzosen das Kloster und zerstörten wertvolle Einrichtungen.

1804 wurde Einsiedeln schwyzerischer Bezirk. Während der vorübergehenden Trennung des Kantons (1831-1833) war Einsiedeln abwechselnd mit Lachen Hauptort des Halbkantons Ausserschwyz.

In Egg bei der sog. Teufelsbrücke am Etzel wurde 1493 **Theophrastus Bombastus von Hohenheim** geboren: Man kennt ihn viel besser unter dem Namen Paracelsus, der leichter zu behalten ist! Mit 8 Jahren verliess er seine Heimat, um als Wanderarzt jene Kenntnisse und Einsichten zu gewinnen, die ihn zum Begründer der modernen Medizin werden liessen.

Die Wirtschaft der Region Einsiedeln weist um die 1'300 kleinere und mittlere Unternehmen auf. Ihre Struktur ist stark durch die Nähe zur Agglomeration Zürich geprägt. Das damit verbundene Bevölkerungswachstum erklärt, warum die Bauwirtschaft am meisten Arbeitsplätze anbietet. Ihr folgt die Holzverarbeitende Branche (u.a. Möbelherstellung). Landwirtschaft, Detailhandel und Gastgewerbe sind noch stark vertreten. Die Region bietet auch immer mehr High-Tech-Produkte an, aber die früher blühende graphische Branche ist auf nur noch einige leistungsfähige Betriebe geschrumpft.

Mehrere Naturschutzgebiete befinden sich in der Umgebung. Die Region bietet aber nicht nur die Möglichkeit, Sport im Sommer und im Winter zu betreiben, sondern auch Gelegenheiten, kulturelle Veranstaltungen, wie z.B. Konzerte und Theater, zu besuchen. Die wichtigste Grundlage des Tourismus ist nach wie vor das Kloster als Wallfahrtsort und einmalige Anlage (grösster Barockbau der Schweiz).

An weiteren Sehenswürdigkeiten fehlt es nicht: Stiftsbibliothek, Panorama der Kreuzigung Christi, Diorama der Geburt Christi, St.-Gangulfkapelle (ältestes Gebäude der Waldstatt, 1030), Frauenkloster Allerheiligen in der Au bei Trachslau (15. Jh.), Rathaus von 1680, Chärnehus (ehem. Kornhaus, heute Ausstellungsgebäude), alte Mühle mit Tonbildschau über das Kloster, älteste Pferdezucht der Welt im Kloster (*Cavalli della Madonna*), gedeckte Sandsteinbrücke am Etzelpass, (die "Tüfelsbrugg", 1699), Kapelle St. Meinrad am alten St.-Jakobs-Pilgerweg über den Etzelpass.

Quelle: Aus der Webseite des Kt. Schwyz

## Einsiedeln et son passé

Le canton de Schwyz se compose de six districts. Trois districts, dont celui d'Einsiedeln, présentent une particularité en Suisse : leur territoire n'englobe qu'une seule commune. Avec les six localités qui y sont rattachées, Einsiedeln a une superficie de 110,4 km<sup>2</sup> et compte env. 13'000 habitants.

L'origine d'Einsiedeln a un lien étroit avec saint Meinrad, un moine bénédictin venu de l'île de Reichenau en 835 pour vivre en ermite (*Einsiedler* en allemand) dans cette région isolée. On raconte qu'il érigea son ermitage à l'endroit de l'actuelle chapelle de la Vierge. Il aurait été assassiné en 861 par deux vagabonds qui furent poursuivis par deux corbeaux et purent ainsi être remis à la justice. Depuis le milieu du 13<sup>e</sup> siècle, ces deux oiseaux ornent les armoiries communales.

D'autres ermites s'établirent par la suite à cet endroit. C'est en 934 qu'un prêtre, venu de Strasbourg, rassembla ces ermites pour former une communauté de bénédictins. Ce couvent se développa rapidement. Fortement soutenu par les évêques, la noblesse et la maison royale, il devint, dès la fin du 10<sup>e</sup> siècle, le centre spirituel et culturel de toute cette région alémanique. Son rayonnement s'étendait jusqu'au nord de l'Italie et en Bavière. Le déclin de cette abbaye princière s'amorça au 12<sup>e</sup> siècle pour des raisons, notamment, politiques. Les pèlerins cependant ne désertèrent pas le sanctuaire marial et continuèrent à affluer. Ce n'est qu'après la Réforme que l'abbaye elle-même retrouva un nouveau souffle, avec un rayonnement qui atteignit son point culminant à l'époque baroque et se concrétisa par la construction des bâtiments conventuels en 1704, puis de l'abbatiale qui fut consacrée en 1735. En 1798, les troupes françaises pillèrent le couvent. Au 19<sup>e</sup> siècle, malgré la suppression des couvents, suivie de l'exil de moines et de menaces politiques, le couvent trouva un nouvel essor, auquel contribua aussi le succès de son nouveau collège. Le couvent a essaimé en Amérique du Nord et du Sud. Certaines de ces fondations sont maintenant plus importantes que l'abbaye suisse.

Einsiedeln, connu non seulement comme lieu de pèlerinage, offre en été comme en hiver plus d'une possibilité de sport et de randonnées. L'influence de l'agglomération proche de Zurich se manifeste dans l'augmentation constante de la population et de logements construits. L'économie générale repose sur l'agriculture, le commerce, l'hôtellerie et les PME, dont certaines se sont spécialisées dans le domaine des produits high-tech.

N'oublions pas un autre enfant célèbre d'Einsiedeln, Théophraste Bombastus von Hohenheim (\*1493), plus connu sous le nom de Paracelse. M.P.

## Stift Einsiedeln

Im Jahr 835 zog sich Meinrad, ein Benediktiner der Insel Reichenau, als Einsiedler in den "Finstern Wald" zurück. Ihm folgten andere Einsiedler, unter ihnen Bischof Benno von Metz. 934 fasste Eberhard, ein vornehmer Priester aus Strassburg, die Einsiedler zu einem Benediktinerkloster zusammen. Im Kloster wirkten ausgezeichnete Lehrer, z. B. der sel. Abt Gregor aus England und der hl. Wolfgang, später Bischof von Regensburg (Ende 10. Jh.).

Gefördert von Bischöfen, vom Adel und vom Königshaus wurde Einsiedeln ein geistliches und kulturelles Zentrum für die ganze alemannische Gegend und strahlte auch nach Bayern und Oberitalien aus. Aus gesellschaftlichen und politischen Gründen kam es nach 1100 zu einem stetigen Niedergang der adligen Fürstabtei, die zur Zeit der Reformation nur noch aus einem Mitglied bestand. Seit dem 14. Jahrhundert blühte aber die Marienwallfahrt auf. Nach der Reformation erstarkte das Kloster wieder bis zu einer neuen Hochblüte in der Barockzeit. Nach der Aufhebung (1897) und einem dreijährigen Exil wurde neu begonnen. Trotz anhaltender politischer Gefährdung kam es bald wieder zu einer Blüte des Klosters samt seines neuen Gymnasiums. Mittelpunkt der kath. Schweiz wird das Kloster auch ein international beliebter Wallfahrtsort. Neugründungen in Nord- und Südamerika im 19. und im 20. Jh. sind jetzt z. T. grösser als Einsiedeln.

Weil die romanischen und dann gotischen Bauten im Laufe der Jahrhunderte gelitten hatten und den räumlichen Ansprüchen nicht mehr genügten, wurde 1704 mit der jetzigen barocken Klosteranlage begonnen: ein streng symmetrischer Bau mit 4 Innenhöfen. Die nach Osten gerichtete Klosterkirche bildet den zentralen Trakt des grossen Rechtecks. Die anderen Trakte, über helle und geräumige Gänge verbunden, dienen als Wohn- oder Arbeitsräume für Gemeinschaft und Stiftschule, für die Stiftsbibliothek, die Gäste und die internen Dienste (z. B. die Küche). Kunstvoll ausgestattet sind der Speisesaal, der Grosse Saal (ehem. "Fürstensaal" 1709) und die Grosse Bibliothek (1738). Erwähnenswert ist der Klostergarten. Zu verschiedenen Zeiten kamen Nebengebäude für Verwaltung, Schule, Werkstätten und für die Pferdezucht hinzu. Auf dem barocken Klosterplatz mit dem Fraubrunnen (1747) hat man die Sandsteinfassade der Kirche mit den markanten Türmen vor sich.

Quelle: Aus der Webseite des Klosters

## Die Weihnachtskuppel in der Stiftskirche Einsiedeln

Zur kostbaren Dekoration der Stiftskirche Einsiedeln gehören die Freskenbilder von Cosmas Damian Asam (Benediktbeuern 1686 – 1739 München). Die Weihnachtskuppel im Osten hat darin einen Hauptplatz und ist eines der Hauptwerke dieser Kirche. Sie und die Abendmahlkuppel, aber auch die Engelweih-Darstellung über der Gnadenkapelle (Gewölbe des Oktogons, im Westen der Kirche) variieren eigentlich ein einziges Thema: die Botschaft, dass **Gott mit uns** ist, dass der "Emanuel" gekommen ist und immer wieder kommt. In der Menschwerdung durch Gottes Geburt aus Maria; in der hl. Eucharistie, eingesetzt durch Jesus beim Letzten Abendmahl und bei der Weihe der Gnadenkapelle (14. September), als Christus das gebaute Haus Gottes in Besitz nahm zur Ehre seiner Mutter, mit Engeln und Heiligen. Die Weihnachtskuppel muss in diesem grösseren Zusammenhang von Abendmahl und Engelweihe gesehen werden. Nur so wird das ikonographische Programm der Stiftskirche als Ganzes verständlich.

Der gemalte Zyklus beginnt am höchsten Punkt der Kirche: in der Laterne eben dieser Weihnachtskuppel im Osten. Von dort aus schauen Gott Vater mit Kreuz und Ölweig und die Taube des Heiligen Geistes auf das Geschehen von Christi Geburt herab. Zusammen mit dem Christuskind in der entfalteten Weihnachtsdarstellung darunter vereinigt sich so die Dreifaltigkeit. Maria steht, sie hält das neugeborene Kind in beiden Händen und zeigt es. In der gemalten Architektur erscheint darunter ein dreifach gekröntes Christusmonogramm: ein IHS, in der Mitte mit einem Kreuz

bezeichnet. Josef ist dabei niederzuknien und die Krippe herzurichten. Von beiden Seiten versammeln sich, mit bewegten Gesten Geschenke herbeitragend, farbig gekleidete Hirten und Hirtinnen. Vier Stufen dienen für die Hauptfiguren als Bühne, darüber erhebt sich der Stall, im Hintergrund rechts sind Ochs und Esel. Vom Kind strahlt alles Licht aus, das die übrigen Personen, den heiligen Josef, die Hirten, die Frauen, die Kinder, aber auch die ganze Landschaft erhellt.

In der steilen Zitronenkuppel mit der Laterne sind eigentlich zwei Szenen gezeigt. Wer von Osten nach Westen schaut, erblickt nicht Krippe und Stall, sondern das Hirtenfeld, der Ort ausserhalb Bethlehem, wo Engel die Freudenbotschaft von Christi Geburt den Hirten mitteilen. Ein Puttenkranz mit einem grossen Verkündigungengel erscheint, der das flatternde Spruchband mit der Aufschrift hält: "Gloria in excelsis Deo", darunter die Szenen mit staunenden, eben erwachenden oder aufgeschreckten Hirten, kniend, sich aufrichtend oder am Lagerfeuer liegend. Auf der Südseite ist ein Hirte unterwegs und eilt zur Krippe. Mit reicher Phantasie ist das weihnachtliche Geschehen geschildert, zeitlich und örtlich auseinanderliegende Phasen der Handlung können durch ihre Platzierung in der Kuppel auch nicht miteinander angeschaut werden. So muss der Betrachter selber einen Weg gehen, um die ganze Kuppel zu erfassen. Das "Ehre sei Gott in der Höhe" führen andere, plastisch geformte Engel auf den darunter liegenden Gesimsen weiter: "Et in terra pax hominibus" – "Und auf Erden Frieden den Menschen". Überhaupt spielen Engel – wie in der ganzen Stiftskirche – einen wichtigen Part. Sie schweben vorüber, musizieren, loben Gott und verkünden den Frieden auf Erden.

Der Genie des Bruders, Egid Quirin Asam, der Stuckateur und Bildhauer war, ist so an der Gestaltung dieser im wesentlichen gemalten Weihnacht beteiligt. Es tritt das barocke Gesamtkunstwerk in Erscheinung, weil die drei Gattungen Malerei, Plastik und Architektur zur grösseren Wirkung eines Themas beitragen. Auch die Leistung des Architekten muss festgehalten sein. Das Weihnachtskuppeljoch der Stiftskirche ist basilikal gestaltet, d.h. es dringt im oberen Bereich durch grosse Thermenfenster direktes Licht auf das Weihnachtsbild, da die Seitenschiffe dem Mittelschiff subordiniert, also weniger hoch sind als dieses. Jene Nacht, die Gott durch die Geburt seines Sohnes selber hell macht, ist somit im hellsten Raumteil der Stiftskirche abgebildet. Maler, Bildhauer und Architekt haben eine Weihnacht "inszeniert", die der heilsgeschichtlichen Bedeutung von Jesu Geburt entspricht.

Ein Psalmzitat und symbolträchtige Requisiten deuten das Geschehen. Hinter dem Hirten, der ein Lamm auf der Schulter zur Krippe trägt, steht links eine grosse goldene Vase auf einem Postament. Sie ist der Hinweis auf die Gottesgebäerin, wird doch Maria in der Laretanischen Litanei mit der Anrufung "Du Geistliches Gefäss" – "vas spirituale" gepriesen. Ein breiter, runder Turm noch weiter links (nördlich), der etwas unvermittelt in der Stadtlandschaft erscheint, meint die "turrus davidica", den

*Œuvres de l'artiste bavarois Cosmas D. Asam (18<sup>e</sup> s.), **les fresques de la Nativité**, de la Dernière Cène et de la Dédicace de la Ste-Chapelle illustrent un seul et même message : que Dieu est avec nous, que l'Emmanuel est venu et qu'il revient indéfiniment. - En partant de l'endroit le plus élevé de la coupole, dans la lanterne, on distingue Dieu le Père et la colombe du St-ESprit. Avec l'Enfant, que présente Marie, nous avons ainsi la sainte Trinité. Plus bas, IHS, le monogramme du Christ, est surmonté d'une croix. Quant à Joseph, il s'affaire autour de la crèche. De chaque côté arrivent des bergers portant des présents En haut, à g., on distingue l'Annonce aux bergers et la scène du "Gloria in excelsis.." des anges.*

*L'œuvre peinte de Cosmas est complétée par le travail architectural de son frère Egid Quirin, dont le talent a conçu l'édifice de façon que la lumière arrive par le bas. Elle éclaire l'Enfant qui, à son tour est la Lumière du monde.*

"starken Turm Davids" aus der gleichen Litanei zu Ehren Marias und bezeichnet einen weiteren Titel für sie. Teile einer ruinösen Palastarchitektur, die den ärmlichen Stall kennzeichnen, sprechen zudem in gängiger Form davon, dass Bethlehem die Davidstadt und das neugeborene Kind sein Nachkomme ist. Sprechend erst wird Weihnachten gedeutet durch Psalmvers 85,11. Seine beiden Teile stehen im Norden und Süden lateinisch auf Kartuschen, ausserhalb der gemalten Szene also: "Güte und Treue begegnen einander"/"Gerechtigkeit und Friede küssen sich.". Das ist der Hinweis auf die innigste Gemeinschaft von Gott und Mensch, die durch die Geburt Christi jetzt möglich wird und im Neuen Bund besiegelt ist.

(Fotos: P. Damian Rutishauser)

P. Gabriel Kleeb OSB, Einsiedeln

## Ildefons Kurigers grosse Epiphanie

Kloster und Klosterdorf Einsiedeln heissen auf Samstag, 4. Dezember, die Schweizer Krippenfreunde herzlich willkommen. Sie halten in Einsiedeln ihre Jahresversammlung 2004 ab, tagen im Hotel *Drei Könige* und besuchen die Stiftsbibliothek. Zum Abschluss der Tagung nehmen die Freunde an der Vesper mit *Salve Regina* teil, den Mönchschor und die grosse Weihnachtskuppel mit Ausblick vor sich. Louis Polla, Alteinsiedler aus Lausanne (Matura 1942), ist Mitgründer und langjähriger Präsident der Schweizerischen Vereinigung der Krippenfreunde. Wir gratulieren allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Engagement und die Liebe zur Krippe. Freude und Dankbarkeit für die Menschwerdung Gottes im Kinde Jesus aus der Jungfrau Maria "zu Bethlehem im Stalle" drückt sich hier aus.

Die Anbetung der Heiligen Drei Könige ist vom Format her die grösste Weihnachtsdarstellung, die unser Kloster vom Einsiedler Kleinplastiker Ildefons Kuriger aufbewahrt. Auf einem grösseren Tisch kann man sie ohne weiteres aufstellen und zeigen.

Rundherum hat es dann noch Platz für kleinere Sachen. Ich habe mich entschlossen, aus unseren Sammlungen noch zusätzlich ein paar Miniatur-Krippen vorzuführen. Damit ist aber aus der Not eine Tugend gemacht. Es stehen uns dank der Stiftsbibliothek - mit der derzeitigen Ausstellung zum "Klosterarchiv" – für andere Präsentationen gerade zwei Tische zur Verfügung. Stiftsbibliothekar Pater Odo zeigt an dem einen Tisch Weihnachtsdarstellungen aus alten Handschriften für die Freunde.

*Vierge à l'Enfant, sculpture d'Ildefons Kuriger, natif d'Einsiedeln (1782). Artiste talentueux et renommé. Spécialisé dans les scènes religieuses*

Auf 'meinem' Tisch wird Kurigers Epiphanie aufgestellt, zusammen mit Klein- und Kleinstkrippen unter dem geschmeidigen Titel: "Krippenvielfalt en miniature". Es sind teilweise richtige Taschenmemories, die so fantasie reich das Weihnachtsgeheimnis erinnern – Taschenmemoirs aber nicht zum Mitnehmen!

Klar, das Kloster ist (und hat) kein Museum. Dennoch sind wir froh, mit relativ geringem Aufwand für die Krippenfreunde wieder einmal Verborgenes hervorzuholen. Jedes Stück wurde vorgängig allerdings ins neu entstehende Sammlungs-Inventar aufgenommen.

König Balthasar als Stehfigur in Ton wiegt schätzungsweise gute drei Kilos, seine weiteren Masse betragen 37-28-22 cm. Balthasar ist mittleren Alters und mit einem Lorbeerkrantz dargestellt, in der Pose und der Raffung des Gewandes erinnert er an einen antiken Imperator. Seine rechte Hand hält das Füllhorn für die Myrrhe – ein antikes Räucher- und Balsamierungsmittel für Jesu Begräbnis: Gold für den König Weihrauch für den Sohn Gottes, die Myrrhe für sein Begräbnis – mit der linken, hochgehaltenen Hand umgreift dieser dritte König einen Mörser, der aussieht wie ein abgebrochenes Zepter, um die Myrrhe zu zerkleinern. Der Schwung dieser Figur verblüfft: ein leichtes Ausschreiten mit sichtbarem Kontrapost unter dem faltenreichen Gewand, eine Wendung des Kopfes nach links,

*Le roi Balthasar, à l'allure impériale, le front ceint d'une couronne de laurier.*

*En terre cuite. Poids env. 3 kg.*

das Spiel der Arme! Schon eine kurze Beschreibung am Exempel dieser Gestalt ruft uns Ildefons Kurigers Meisterschaft als Tonbildner in Erinnerung:

Er beherrscht das Formale, ist mit seinen Figuren symbolträchtig und gleichzeitig erzählfreudig.

Dieser Kuriger ist tiefgründig und gleichzeitig der populärste aller Einsiedler Kleinplastiker (Wikart, Bodenmüller, Birchler, Oechslin, Fuchs, Schönbächler,

Die andern beiden Könige befinden sich als Anbetende in etwas tieferer Haltung. Caspar mit Zackendiadem ist hingestreckt, prosternierend; der Mohrenkönig Melchior als jugendliche Gestalt trägt einen Stirnreif, halb kniend, halb kauern, mit vorgebeugtem Oberkörper und das Haupt zum Boden gerichtet.

Inderbitzin). Als ältester Sohn des Josef Benedikt Kuriger wurde er 1782 in Einsiedeln geboren. Neben der Schwester, die den Maler Josef Meinrad Birchler heiratete, waren seine 4 Brüder ebenfalls künstlerisch tätig: Matthias Augustin (1787-1811), Franz Xaver (1811), Nikolaus (1796-1820) und Josef Benedikt (1798-1816). Alle zeigten sie schon früh künstlerische Anlagen und wurden beim Vater und Oheim (Goldschmied Josef Anton Kuriger 1750-1830) ausgebildet. Sie erreichten aber mit Ausnahme von Ildefons kein richtiges Alter. Dessen Oeuvre steht in der Tradition des Spätbarock und vollzieht einen sachten Wandel zum Klassizismus; auch das macht die Sache spannend. Meist sind es religiöse Darstellungen, die der Künstler liebte. Profane Bilder sind selten. In der Sammlung des Klosters dürften sich über 50 Arbeiten von ihm finden, darunter eine Fusswaschung mit 8 Figuren sowie das Letzte Abendmahl, natürlich auch viele Weihnachtsszenen. Ildefons besuchte über Jahre hinweg immer wieder die Kunstakademie in Wien (genauer den Winterkurs von 1813-1819), wo Kuriger nach 1841 auch starb, als Wachsbossierer, Bildhauer, Maler und Modelleur. – Er konnte alles. Heinrich Corrodi aus Zürich hat den jungen Künstler 1803 porträtiert, sein Bildnis befindet sich in der Stiftssammlung.

Die Grosse Epiphanie besteht aus fünf Stücken. Neben den Königen sind es die Kernfiguren Maria, auf der Krippe sitzend, mit dem lebhaften Kind. Ein anderes Hauptstück zeigt den heiligen Josef mit Ochs und Esel. Die Epiphanie ist mit zwei Teilen eine Weihnachtsdarstellung. Sie wurde jeweils am 6. Januar mit Caspar, Melchior und Balthasar ergänzt. Unten zeigen grössere Filzposter, dass man die Figuren noch vor nicht zu langer Zeit im Kloster aufstellte, nämlich im Konvent-Speisesaal für die interne Weihnachtsfeier bei Tisch. Überaus schön zeigt die Muttergottes das lebhaftes Kind vor, indem sie es nur wenig aber souverän mit den Fingerspitzen stützt.

P. Gabriel Kleeb, OSB, Einsiedeln

## **Nous sommes venus l'adorer...**

### **Journée mondiale de la jeunesse à Cologne**

Au mois d'août 2005 aura lieu à Cologne la XXe Journée mondiale de la Jeunesse, sur le thème *Nous sommes venus l'adorer*.

En prévision de cet important rassemblement S.S. le pape Jean-Paul II a adressé un Message publié dans l'*Osservatore Romano* dont nous extrayons de brefs passages :  
 ..."Nous sommes venus l'adorer (Mt 2,2) : tel est le thème de la prochaine rencontre mondiale des jeunes. Ce thème permet aux jeunes de tous les continents de refaire spirituellement l'itinéraire des Mages, dont les reliques, selon une pieuse tradition sont précisément vénérées dans cette ville et, comme eux, de rencontrer le Messie de toutes les nations... Les mages arrivèrent à Bethléem parce qu'ils se laissèrent docilement conduire par l'étoile...

..."En parcourant de nouveau avec foi l'itinéraire du Rédempteur, de la pauvreté de la Crèche jusqu'à l'abandon de la Croix, nous comprenons mieux le mystère de son amour qui rachète l'humanité. L'Enfant couché par Marie dans la mangeoire est l'homme-Dieu que nous verrons cloué sur la Croix. Le Rédempteur lui-même est présent dans l'Eucharistie... Les présents qu'offrent les Mages au Messie symbolisent la véritable adoration. Par l'or, ils soulignent sa divinité royale ; par l'encens, ils confessent qu'il est prêtre de la nouvelle Alliance ; en lui offrant la myrrhe, ils célèbrent le prophète qui versera son sang pour réconcilier l'humanité avec son Père..."

*La cathédrale de Cologne conserve une châsse des Trois Rois remontant au tout début du 13<sup>e</sup> siècle avec notamment, sur la face antérieure, l'Adoration des mages*

# Jahrestagung

**Samstag, den 4. Dezember 2004**

**Hotel Drei Könige, Einsiedeln**

## Tagesablauf

10.00 Begrüssungskaffee

### 10.45 Generalversammlung

12.30 Mittagessen

14.15 Besuch der Ausstellungen in der Stiftsbibliothek Kloster Einsiedeln

"Weihnachtsszenen aus der Buchkunst"

"Krippenvielfalt en miniature"

"Kuriger-Krippe"

16.30 Vesper mit *Salve Regina* um 17 Uhr in der Stiftskirche

\* \* \* \* \*

## Traktandenliste der Generalversammlung

1. Begrüssung
2. Protokoll der Jahresversammlung vom 6. Dezember 2003 in Grafenort
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Mitgliederbewegungen
5. Jahresrechnung 2003/2004 – Bericht der Revisoren
6. Jahresbeitrag 2005 – Budget 2005
7. Wahlen: Vorstand und Revisoren (2004-006)

Rücktritt :	Louis Polla	Präsident
	Judith Zingg	Vorstandsmitglied
	Hermann Landolt	Revisor
Vorschläge :	Präsidentin a.i.	Yolanda Reinhard-Hess, Hergiswil NW
	Mitglied	Irène Strebhel, Pully VD
	Revisor	Otto Burch, Wilen OW

8. Vorschläge

9. Verschiedenes

\* \* \* \* \*

# Réunion annuelle

**Samedi 4 décembre 2004**

**Hotel Drei Könige, Einsiedeln**

## Programme de la journée

10.00 Café de bienvenue

### 10.45 Assemblée générale

12.30 Repas de midi

14.15 Expositions à la Bibliothèque de l'Abbaye

"Scènes de la Nativité, trésors d'art de la Bibliothèque"

"Crèches miniature"

"L'Adoration des mages, œuvre d'Ildefons Kuriger (1782-env. 1841)"

16.30 Vêpres, suivies à 17 heures du *Salve Regina* à l'Abbatiale

\* \* \* \* \*

## Ordre du jour de l'assemblée générale

1. Allocution de bienvenue
2. Procès-verbal de l'assemblée du 6 décembre 2003 à Grafenort
3. Rapport annuel du président
4. Effectif des membres
5. Comptes 2003/2004 – Rapport des vérificateurs des comptes
6. Cotisations 2005 – Budget 2005
7. Elections du comité et des vérificateurs des comptes (2004-006)

Démissions :	Louis Polla	Président
	Judith Zingg	Membre du comité
	Hermann Landolt	Vérificateur des comptes
Propositions :	Présidente a.i.	Yolanda Reinhard-Hess, Hergiswil NW
	Membre	Irène Strelbel, Pully VD
	Vérificateur	Otto Burch, Wilen OW

8. Propositions éventuelles

9. Divers

\* \* \* \* \*

## **Gesucht wird .....**

Wie soll es nun weitergehen? Der Vorstand der Schweizerischen Vereinigung der Krippenfreunde ist überaus erleichtert, dass Vizepräsidentin Yolanda Reinhard sich bereit erklärt hat, nominiert zu werden. Wir sind dankbar und überzeugt, dass die an der Generalversammlung in Einsiedeln die Zustimmung der Mitglieder findet.

Niemand wäre besser geeignet. Yolanda Reinhard bringt alles mit, was dieses Amt erfordert: Verhandlungsgeschick, Führungsqualitäten und die innige Freude an allem, was Weihnachten zum sinnvollen Fest macht. In einer Zeit, in der die Stille durch schrillen Weihnachtssommerz getrübt wird, möchte sie den Weg weisen zu liebevoll aufgebauten Krippe. Ihre Kompetenz und Fachkenntnisse hat Yolanda Reinhard mehrfach bewiesen. Dass wir im vergangenen Dezember die GV und das 20 Jahre-Jubiläum im würdigen Rahmen des Herrenhauses in Grafenort feiern konnten, hatten wir allein ihr zu verdanken. Sie wirkte in der Ausstellungskommission tatkräftig mit. „Es begab sich...“ thematisierte die Botschaft der Krippe. In Hergiswil hat sie ein altehrwürdiges Haus in eine Weihnachtsstube verwandelt. Lebkuchen und Glühweinduft stimmten die Besucher auf eine kleine, feine Ausstellung ein.

Nur wer als Kind mit familiären Ritualen in die Weihnachtsgeschichte eingeführt wurde, kann Erlebtes als Tradition weitergeben. Dies ist schliesslich auch der eigentliche Sinn und Zweck der Vereinigung. Sinnvolles fördern und bewahren.

Das Bild mit den Kindern in bodenlangen Tüllkleidern und Silbergirlanden spricht für sich. Unschwer werden Sie den strahlenden Engel links erkennen. Yolandas Lächeln hat sich kaum verändert.

Man kann das sehnsüchtige Warten der sieben Kinder im Doktorhaus ahnen. Dicke Schneeflocken hüllten das Klosterdorf ein. Den Chrisbaum hatte man rechtzeitig im eigenen Wald gefällt, bis zur Decke reichte die prachtvoll geschmückte Weisstanne. Grosseltern und Tanten hatten sich bereits versammelt, wo nur der Vater wieder blieb? Selbst am Heiligen Abend wurde der Arzt zu einem Kranken gerufen.

Doch jetzt hörte man endlich schwere Tritte und kurz darauf klingelte es eindeutig und fein, es musste das Christkind gewesen sein, das just zusammen mit dem Vater das Haus betrat.

Ich liebe dieses Bild, es erinnert an die Erzählung von Theodor Fontane und die Bilder von Carl Larsson.

Krippenspiel, singen, beten und schnabulieren. Die Sulzpastete, der Russische Salat, die Guetsli, alles war wie es sein musste. Wie wunderschön und unvergesslich.

Diese Erinnerung ist die Quelle aus der Yolanda Reinhard schöpft, alle Jahre wieder.

Magda Ganz

## **La crèche napolitaine de Fribourg restaurée**

A Fribourg, on peut voir une crèche napolitaine du XVIIIe siècle, installée en 1940 dans la basilique Notre-Dame, alors que Mgr John Rast en était le recteur\*.

Montée tout d'abord dans le transept uniquement à la période de Noël, elle fut placée définitivement au fond du bas-côté nord, en 1965.

La restauration des figurines et du paysage devenue nécessaire fut effectuée ces dernières années. Dans sa nouvelle présentation, la crèche fut inaugurée en décembre 2003. (Voir photos: Primula Bosshard, Yves Eigenmann.)

Par sa grandeur, son ancienneté et ses figurines, cette crèche napolitaine n'a pas son pareil dans notre pays. L.P.

\* Cf. *GLORIA* 1995/2



## **XVII. Weltkrippenkongress in Hradec Králové / Königgrätz 23. – 26. 9. 2004**

Schon am 21. September machten sich 26 Krippenfreunde und -freundinnen aus der Schweiz auf den Weg Richtung Tschechien mit dem Bus von Krippenfreund Kurt Mark aus Andeer. In **Furth im Walde**, nahe der tschechischen Grenze, empfing uns der Vizepräsident der Bayerischen Krippenfreunde, Johann Dendorfer. Nach einer Führung durch den Ort und Erläuterung zum Brauch des „Drachenstich“, der auf einer alten Legende beruht, besuchten wir das interessante Drachendomuseum, das vielerlei Fabelwesen aus Literatur und Sage vorstellt.

Am nächsten Tag ging die Fahrt weiter über Waldmünster. Krippenfreund Franz Prifling begleitete uns und erzählte aus seiner Zeit als Gendarm der Grenzpolizei. Das Land der Choden, slawische Sprachinseln im ehemals deutschsprachigen Grenzbezirk, besitzt eine gute Krippentradition. Und seit die Grenze durchlässig geworden ist, wurde bereits, wie wir später erfuhren, eine gemeinsame Krippenausstellung der bayerischen und tschechischen Krippenfreunde im Grenzgebiet durchgeführt.

Die mächtige Burg **Karlštejn/Karlstein** südlich von Prag sahen wir nur vom Tal aus, dafür zog es uns in das nostalgisch wirkende Krippendomuseum des Ortes. Cf.



*GLORIA* 2001/1 S. 34. Sog. *Brotkrippen* aus Lebkuchenteig, mit Zuckerglasur in kunstvollen Spitzenmustern verziert, waren offenbar noch frisch, denn sie rochen wundervoll!

*Crèche en pâte de pain d'épices – Motifs en sucre glace*

Das Hotel Amber in **Königgrätz**, das wir am späteren Nachmittag erreichten, sah von aussen nicht sehr vielversprechend aus, war aber sehr komfortabel und angenehm. Schon beim Aussteigen wurden wir von weiteren Schweizer Krippenfreunden begrüsst, die vor uns dort eingetroffen waren. Es gab freudiges und freundschaftliches Wiedersehen mit bekannten „Krippengesichtern“, die nach und nach das Hotel füllten, - 400 Personen aus 18 Nationen, eine grosse Delegation aus den USA, Vertreter aus Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Australien und vielen europäischen Staaten. Die an sich kleine Schweizerische Vereinigung der Krippenfreunde war mit 32 Personen repräsentativ vertreten!

Am Donnerstag, 23.9., erfolgte die feierliche **Eröffnung des Kongresses** durch den Präsidenten Vladimír Vaclík in Anwesenheit von Vertretern der politischen und kirchlichen Behörden. Giorgio Passeggeri, Generalsekretär der UN-FOE-PRAE, musste sich aus gesundheitlichen Gründen entschuldigen lassen. Seine Funktionen übernahm am Kongress, gewandt und mehrsprachig, der italienische Krippenfreund, Ettore Formosa. Auf spanisch sprach der Bischof von Hradec Králové, - es sei die Sprache der Engel!

Der Nachmittag war den **Krippenausstellungen** in der Stadt gewidmet. Im Ostböhmischen Museum sah man historische Krippen aus diversen Materialien (Papier, Holz, Tragant, Metall, Wachs usw.), sowie auch die authentischen Grulicher Figuren, die der Vergangenheit angehören, und deren Restaurierung.

*Figurines traditionnelles de Králícky/Grulich (Moravie), bois peint, après 1900*

Die Ausstellung im Rathaus hingegen war dem zeitgenössischen Krippenschaffen mit ganz hervorragenden und speziellen Arbeiten gewidmet. Einer „Romakrippe“ mit Scherenschleifern und Kartenlegern dürfte man bei uns schwerlich begegnen. Den „Hirtenschlaf“ sieht man in fast jeder Krippe, aber auch Schornsteinfeger oder einen dicken Wirt mit den Händen voller Bierkrüge und Engel, die rittlings auf dem Dachgiebel jubilieren!

*Grande crèche de Jiř Halouska, de Jiřkov (Moravie), dans la cour intérieure de l'ancien Hôtel de ville, de Hradec Králové.*

Das Interesse war gross, der Publikumsandrang enorm, aber um 17.00 Uhr wurde rigoros geschlossen...

An den beiden folgenden Tagen hatten wir Gelegenheit, mit Bussen und Übersetzerinnen Tagesausflüge zu machen, die uns die Reichhaltigkeit der tschechischen Krippenlandschaften vor Augen führten.

Zuerst ging es nach Südosten, ins Gebiet des Adlergebirges. Die weltberühmte Krippe im Krippenmuseum von Třebíč/Hohenbruck, ein geistliches Welttheater mit 2000 beweglichen Holzfiguren, beeindruckte auch uns. Daneben aber auch eine Krippe aus farbigem Hüttenglas und anderes mehr.

*Crèche mécanique, Třebíč bechovice, de Josef Probst, Jos. Kapucian et Jos. Friml. Détail du mécanisme en bois. Cf. GLORIA 1998/2, p.13.*

*Exposition de photos (Vlad. Homolka)  
de crèches anciennes à Rychnov*

Im Schloss Rychnov nad Kněžnou/Reichenau a. d. Knieschna gab es neben historischem Krippenschaffen des Adlergebirges auch neuere Arbeiten. Von Jarmila Haldová aus Sedlow/Sattel bestaunten wir eine „Weberkrippe“. Alle handwerklichen Arbeiten rund um die Weberei, die in dieser Gegend im 19. Jh. den Haupterwerb bildete, sind in dieser Krippe dargestellt. (Wer in diesem Zusammenhang an "Die Weber", das Drama von Gerhard Hauptmann denkt, weiss, wie diese Krippenidylle zerstierte, als sich die schlesischen Weber in einer Hungerrevolte gegen die Industrialisierung zu wehren versuchten... .)

*"La crèche des Tisseurs", par Jarmila Haldová, 1997-2003.  
Monts des Aigles,  
Bohême.*

Eine Ausstellung von Schülerarbeiten in Ústí nad Orlicí/Wildenschwert, hervorgegangen aus einem Wettbewerb, den die Tschechischen Krippenfreunde ausgeschrieben hatten, zeigte, wie lebendig das Thema Weihnachtskrippe zu sein scheint. Was diese Kinder zwischen 5 und 15 Jahren in vielerlei Techniken schufen, war wirklich eindrucklich.

*L'exposition de naitivés présentées par des enfants en âge scolaire, à Ústí nad Orlicí, a révélé des oeuvres enfantines pleines de fraîcheur et d'imagination.*

In der Hernychova Villa, einem Neorenaissancebau eines Textilfabrikanten, gab es vor allem riesige gemalte Papierkrippen zu bestaunen.

*Le Musée de la ville d'Ústí nad Orlicí possède une imposante collection de crèches en papier.*

*Ci-contre : Oeuvre de Jarolím Štantejský (1832-1899)*

*A remarquer le foisonnement de personnages, d'arbres, de plantes etc. Chaque pièce est peinte sur du papier, puis découpée avant d'être collée sur du bristol. L'ensemble de ces pièces, fixées et mises en place, forme un immense tableau.*

Die künstlerische und handwerkliche Vielfalt, die lebendige tschechische Krippentradition kam an diesem Tag lebhaft zur Geltung. Aber wie weit hat sie etwas mit dem christlichen Hintergrund zu tun, der für uns Krippenfreunde das Wesentlichste sein sollte? Wie weit blieb die Tradition in den Familien erhalten? 40 Jahre atheistischer Kommunismus haben ihre Spuren hinterlassen. Die Kommentare sprechen für sich. In TĚchovice war in den deutschsprachigen Erläuterungen vom „schönen Märchen“ die Rede, und in Ústí nad Orlicí von „Familienandenken“, von der „Poetik und Naturschönheit der Volkskunst“. Von der Christgeburt war nicht die Rede, aber doch die Darstellung!

Eine weitere Fahrt, diesmal nach Norden ins Gebiet des Riesengebirges, bot wiederum interessante Eindrücke. Im Renaissanceschloss des Grafen Harrach in Jilemnice/Starkenbach bestaunten wir ein kleines Weltwunder von einer Krippe. In dieser mechanischen Krippe, dem Lebenswerk des einheimischen Pädagogen Jáchym Metelka, steht die Christgeburt im Vordergrund. Für mich als Berichterstatterin ist sie das grösste Erlebnis dieser Reise. Die Innigkeit der Darstellung, die vielen holzgeschnitzten Figuren, die sich nicht einfach weiterbewegen, sondern sinnvolle Tätigkeiten ausüben im grossen Kontext der Christgeburt – das ist einzigartig. Der Kuckuck

*Détail. Crèche mécanique de Jáchym Metelka au Musée de Jilemnice, dans la région des Monts des Géants. Ce pédagogue y a travaillé de 1883 à 1913. On entend même les anges musiciens et un petit orchestre champêtre !*  
*Sur la page de droite, l'ensemble de la crèche animée.*

auf der Palme öffnet sein winziges Schnäbelchen zum Rufe, die Turmuhr schlägt, die Gloriaengel singen, alles mit wenigen Gewichten betrieben. Wir konnten uns nicht satt sehen und hören!!

Ein sprachkundiger und versierter Führer zeigte uns noch andere Aspekte dieses Museums, auch die wunderschönen Landschaftsbilder von František Kaván.

Eher improvisiert, umso unerwarteter und schöner erfuhren wir eine Reise zur Glasfabrik Harrachov nahe der polnischen Grenze. Die Fahrt durch die dunklen Wälder des Riesengebirges, mit dunklen Stämmen und schon gelben Farben, war trotz des trüben Wetters ein grossartiges Erlebnis. Man konnte Rübezahl hinter den düsteren Tannen vermuten...

Der Abschlussabend führte nochmals alle Teilnehmer des Kongresses zusammen. Viele Ehrungen an verdiente Krippenfreunde wurden verliehen. Und ein Höhepunkt war sicher die Aufführung der Weihnachtsgeschichte durch die südmährische, temperamentvolle Volktanz- und Musikgruppe Dubrava mit wunderschönen Stimmen. Die runden Gesichter mit den enggebundenen Kopftüchern schienen direkt aus den Krippendarstellungen zu kommen!

Beim lukullischen Buffet war ausgiebig Gelegenheit geboten zu internationalem Kontakt.

Der nächste Kongress wird 2007 von den bayerischen Krippenfreunden ausgerichtet werden. Er wurde vom ihrem Vizepräsidenten, Johann Dendorfer, der den bayerischen Verbandsvorsitzenden Thomas Frauenlob in Hradec Králové vertrat, kurz vorgestellt. Mit der Wahl eines Kongresses in Bayern wird auch H.H. Pfarrer Frauenlob zum Präsidenten der UN-FOE-PRAE ernannt.

Die Rückreise führte uns, mit einer Übernachtung in einem historischen Hotel, über Prag. Eine interessante Stadtführung bot auch einen Halt beim *Prager Jesuskind*, das wir aber nur von ferne sehen konnten.

Schön war sie und eindrucksvoll diese Krippenreise! Beim Zusammentragen der vielen Erlebnisse wurde der Berichtstatterin nochmals bewusst, wie sehr sich die Reise gelohnt hat. Die lange Busfahrt erwies sich als gut zu bewältigen - dank des souveränen Fahrers und seiner für Stimmung sorgenden Assistenten!

Auch wenn die Fachvorträge mangels Simultanübersetzung der rollenden Planung zum Opfer fielen, was viele bedauerten, auch wenn die Sprachschwierigkeiten recht gross waren, wir waren „mitten in Europa“ und hatten uns damit auseinander zu setzen. Die Krippenfreunde dürfen nicht nur ihr ureigenes Gärtlein pflegen. Die Botschaft der Weihnachtskrippe ist universal. Wir sind die UN-FOE-PRAE!

Renate Walther

\* \* \* \* \*

## La richesse des crèches en Tchéquie

Comme le relève Renate Walther dans son reportage sur le voyage en Tchéquie, le Congrès qui s'est déroulé à Hradec Králové a permis de découvrir la richesse et la variété des crèches de ce pays. Crèches de Tchéquie, oui; crèches tchèques, non. Car pas plus qu'il n'existe une crèche typiquement suisse, il n'y a pas plus de crèche typiquement tchèque. La diversité des paysages culturels est trop grande pour pouvoir l'affirmer. Un des principaux mérites du Congrès a été de donner l'occasion d'apprécier les divers genres de crèches et de mieux connaître les crèches de la Bohême, de la Moravie et de la région des Sudètes, voisine de la Silésie. ("Crèche tchèque": Il se peut que la confusion provienne, entre autres, du fait que "de la Bohême" se traduit par "zde sk.." en langue tchèque.)

Des documents anciens attestent l'existence d'une première crèche présentée par les Jésuites à Prague, en 1560. De là, cette tradition se répandit dans d'autres régions, grâce à l'ordre des Jésuites, des Franciscains, Dominicains et Prémontrés. Ces premières crèches se trouvaient principalement dans les églises et, progressivement, dans les maisons patriciennes.

*Einzig gut erhalten gebliebene Jesuiten-Krippe in der CZ Republik. Zirec/Schurz bei Dvur Králové nad Labem/Königinhof a. d. Elbe (Böhmen), 18. Jh. Figuren frei aufgestellt. (Den Jesuiten verdankt man die erste Krippe im mitteleuropäischen Raum nördlich der Alpen. Prag, 1550.)*

Lors des décrets d'interdiction, vers 1750, la crèche s'était, heureusement, déjà introduite dans bien des foyers, ce qui permit à la tradition de survivre. Peu de crèches baroques ont pu être sauvées. Elles représentent un trésor inestimable pour le pays. Il est intéressant de constater la ressemblance de certaines figurines baroques avec celles du nord ou du sud du Tyrol, datant de la même époque. Rien d'étonnant à cela: des sculpteurs venaient régulièrement de ces contrées voisines, pour y travailler et pour vendre leurs produits.

*Heilige Familie, Detail einer Krippe aus Kaceřov/Katzengrün, Adlergebirge. 18. Jh.  
Die Krippe befindet sich jetzt in der Heilig-Geist-Kathedrale, Hradec Králové.*

Durant la période d'interdiction de création de figurines, la population parvint à contourner le diktat des autorités en peignant les personnages de la crèche sur des panneaux de bois grandeur nature, dont quelques-uns ont été sauvés.

*Figuren aus einer Bretterkrippe, ca. 1850. 50-151 cm hoch. Museum Āeskeho rajce  
("Böhmisches Paradies"), Turnov/Turnau.*

Les régions ont influencé le genre des crèches. C'est ainsi que dans les régions boisées du pays des Sudètes, ce sont les sculpteurs sur bois qui ont été à l'œuvre,

comme ils l'ont été sur le versant sud de l'*Erzgebirge* quand les mines ne purent plus être exploitées. Dans la région minière, les crèches mécaniques ont prédominé. Là où fleurit l'industrie du verre, les personnages sont en verre soufflé ou coulé. Près de Karlsbad, on fabrique des figurines de porcelaine, et au centre de la Bohême, avant tout agricole, les personnages sont en pain d'épices, en feuille de maïs ou en terre cuite. Il faut cependant relever qu'il s'agit là de caractéristiques qui ont été prépondérantes surtout au 19<sup>e</sup> et durant la première moitié du 20<sup>e</sup> siècle. De nos jours, il n'y a guère d'exclusivité de genre.

Le 19<sup>e</sup> siècle est l'âge d'or des crèches en Tchéquie. Nombre d'entre elles sont en bois sculpté. Dans la seconde moitié du 19<sup>e</sup> siècle, on voit apparaître les crèches en papier: Professionnels et amateurs prirent plaisir à peindre sur du papier une multitude de personnages, d'arbres, de plantes etc., à les découper avant de les coller sur du bristol et de les fixer pour constituer un immense tableau. Leur imagination n'avait pas de bornes. Le centre de cette activité se situait à Třebíč/Trebitsch en Moravie du Sud et à Ústí nad Orlicí/Wildenschwert. La tradition des crèches en papier découpé s'est maintenue tout au long du 20<sup>e</sup> siècle jusqu'à nos jours. Elle s'est perpétuée grâce aux techniques d'impression. De grands dessinateurs n'ont pas hésité à mettre leur talent au service de cet art populaire. Ces crèches en papier présentent souvent un tel foisonnement de personnages, de végétaux, d'objets etc. que l'on découvre chaque fois un nouveau détail. A noter que beaucoup de ces différentes illustrations ont une signification symbolique.

Autre particularité de certaines crèches de ce pays: la Nativité n'est qu'un élément au centre d'un site urbain où s'étagent des maisons, des châteaux, des églises, et puis, tout en haut, des édifices de style oriental qui seraient une illustration de la Jérusalem céleste. Chaque constructeur donne alors libre cours à son imagination.

*Krippe von Pacak, Jilemnice/Starkenbach, 20. Jh. Der Krippenbauer hat berühmte europäische Bauten in seine Landschaft eingefügt, so dass die Hl. Familie nur einen kleinen Teil des Krippenbergs besetzt. Teilansicht.*

*Krippe aus der Gegend von Policka/Politzka*

Au cours de la première moitié du 19<sup>e</sup> siècle, le style des personnages de la crèche, avec leurs vêtements orientaux, était principalement influencé par l'Ecole des Nazaréens, mouvement artistique inspiré par Joseph Führich. Mais la population du pays, prenant conscience et fière de ses coutumes et traditions, introduisit peu à peu des personnages populaires ou en costume folklorique.

De nos jours, les artisans et artistes se sont fortement détachés des présentations et des matériaux traditionnels. On assiste là à un renouvellement

qui est à l'origine de créations souvent très artistiques, quelquefois très modernes. Chacun y trouvera Sa crèche, celle qui parle à son cœur et qui le rapprochera encore davantage du mystère de l'Incarnation.

Miriam Polla-Lorz



## Die Marktedwitzer Landschaftskrippe

Marktedwitz, eine kleine Stadt, die in der Gegend des Fichtelgebirges unweit von der tschechischen Grenze und von Eger/Cheb liegt, besitzt eine lange Krippentradition. Die große Zeit für diese sog. Landschaftskrippen begann, als verschiedene Töpfermeister zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Markt Redwitz Krippenfiguren aus Ton modellierten und die dann gebrannten Exemplare mit Farbe bunt bemalten. Die Figuren sind also nicht, wie meist üblich, aus Holz geschnitzt.

Wer diese Krippen zum ersten Mal sieht, wird überrascht sein, denn die Marktedwitzer Landschaftskrippen beinhalten nicht nur "Bethlehem" mit der Hl. Familie und der Krippe im Stall, den Hll. Drei Königen, den Hirten und Herden, sondern darüber hinaus, in die Landschaft eingebettet, Menschen bei der Arbeit und beim Feiern und andere Szenen aus dem Alltagsleben. Tiere wie Rehe, Hasen, Hirsche, Gamsen, Ziegen und Kühe, sowie Leute in alpenländischer Tracht, Jäger, Sennerinnen, Holzknechte und noch viel mehr. Alles formt ein lebensnahes Bild.

So kam es, dass die Krippen, die früher eigentlich wenig Platz einnahmen, sich immer mehr ausweiteten und daher auch mehr Raum beanspruchten. Krippen in der Größenordnung von 4 qm bis zu 100 qm sind keine Einzelfälle mehr. Es nimmt Tage und Wochen bis alles fertiggestellt ist, nachdem man noch vorher in den Wäldern genug Moos, Steine, Wurzeln usw. zusammentragen musste.

Um 1900 wurden bis zu 100 Krippen aufgestellt. Auf die eigene Krippe war jede Familie besonders stolz. Man ging von einem Haus zum anderen. Die Krippentradition ist leider nach dem Zweiten Weltkrieg langsam zum Erliegen gekommen. Mit dem Tod der bekannten "Tonschöpfer" erlosch auch die feine Kunst der Tonfigurenherstellung. umfassen

Einige Familien haben jedoch an dieser Tradition der Krippenaufstellung festgehalten. So wird wieder seit 1989 in Marktedwitz die Tradition des "Krippenschauens" gepflegt. Auch die Auswärtigen sind herzlich zu diesem Krippenweg eingeladen, der in der nächsten Weihnachtszeit, vom 26.12.04 bis zum 06.01.05, stattfindet. Alljährlich beteiligen sich daran zwischen fünfzehn und zwanzig Familien, die mit viel Liebe und Geduld bei sich zu Hause ihre Krippen aufbauen und dem Besucher vorführen. Auch auf dem Löwenbrunnen im Markt und in den Kirchen werden Krippen aufgestellt. Eine der Stationen des Marktedwitzer Krippenweges wird wie immer das Egerland-Museum sein. Im Rahmen dieser Ausstellung ist auch eine Marktedwitzer Landschaftskrippe zu besichtigen. Für die Besucher sind Stadt- und Krippenführungen vorgesehen, so können sie allerlei Wissenswertes zur Geschichte des Ortes und zu den Krippen erfahren.

(Für weitere Information: D-95615 Marktedwitz, ☎ 0049-9231/50 11 28)

## Wer hat die Krippe nach Marktredwitz gebracht?

Die Tradition des Krippenbaus reicht zurück bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Warum ausgerechnet die stolzen evangelisch-lutherischen Redwitzer den katholischen Brauch des Krippenaufstellens so engagiert betrieben, ist umstritten. Eine Erklärung sieht ihre Lage zwischen zwei streng katholischen Bezirken als Grund: Zwischen der Oberpfalz und Böhmen gelegen wurde Marktredwitz 1763 zum Garnisonsort. Böhmisches und damit katholisches Soldaten brachten den Krippenbrauch aus ihrer Heimat mit. Eine andere Version erzählt von Salzburger Emigranten, die wegen ihres Glaubens aus ihrer Heimat flüchteten und damit die ersten Krippenfiguren in die Region einführten. Wieder andere machen den Handelsweg von Prag über Redwitz nach Nürnberg verantwortlich. Warum sollten beim Handel nicht einmal Krippenfiguren im Ort "liegen geblieben" sein?

Ausschnitt aus einer Landschaftskrippe: das Brautpaar mit dem evangelischen Pastor vor der Kirche.

*La crèche s'est solidement enracinée dans cette région protestante, mais on n'a pas d'explication à cela. - Un pasteur et des mariés sortent de l'église. Détail d'une crèche.*

*A **Marktredwitz, en Franconie bavaroise**, la tradition de la crèche est ancienne. Au début du 19e siècle, des potiers se mirent à produire des figurines en terre cuite peinte qui étaient destinées à peupler d'immenses paysages alpins construits patiemment dans les familles. Ces panoramas abritaient non seulement la crèche traditionnelle, mais encore toute la population dans ses activités de travail et de loisirs, les animaux de la ferme et de la forêt, les habitations, les chapelles, les champs etc. En somme, la vie quotidienne, dans son cadre, en miniature. Ces crèches familiales ont longtemps fait la fierté des gens qui, à Noël, allaient voir celle des amis. La coutume s'est quelque peu perdue après la dernière guerre : il n'y avait plus d'artisans potiers. Mais des familles ont repris le flambeau et sorti leurs anciennes crèches. Il existe maintenant à Marktredwitz un "**sentier des crèches**" passant par les églises et les familles pour permettre aux amis et aux touristes d'admirer ces chefs d'œuvre.*

## La veillée de Noël en Provence

La fête de Noël en Provence revêt depuis des siècles et encore de nos jours un caractère très ritualisé.

Le travail s'arrête le 12 décembre à midi, le reste de la journée étant consacré aux préparatifs de la crèche et du "**gros souper**".

La crèche peuplée des santons, autrement dit, de petits saints, est montée sur le pétrin ou la crédence. Décorée de mousse et de végétaux, elle restera dressée jusqu'au 2 février, jour de la Chandeleur qui termine le cycle de Noël.

Le repas particulièrement copieux est attesté depuis le moyen-âge. Il s'est codifié au cours du XIX<sup>e</sup> siècle.

Le menu traditionnel se compose de sept plats maigres - sans viande - produits souvent issus du mas qui correspondent aux sept plaies sacrées du Christ. Il est suivi des treize desserts, ce nombre symbolique préfigurant la Cène. Ces desserts varient suivant les villes ou les terroirs, mais certains d'entre eux demeurent immuables notamment la pompe ou fougasse confectionnée avec l'huile nouvelle des récentes olivades, le nougat blanc et le nougat noir, et les 4 mendiants ou pachichoïo. Ce sont des fruits secs dont la couleur évoque les 4 ordres mendiants: noix et amandes pour les dominicains, noisette pour les augustins, raisins secs pour les carmes et figues pour les franciscains.

Cette abondance de mets permettait surtout de patienter jusqu'à la messe de minuit.

La façon de garnir la table est également très réglementée.

Tris nappes blanches superposées symbolisent la Trinité. Les coins en sont remontés pour empêcher les esprits d'en bas de monter sur la table. Cette dernière est éclairée de trois chandelles blanches et décorée de trois coupelles de blé en herbe, prémices des moissons futures, mis à germer le 4 décembre. Le nombre de couverts correspond à celui des convives, plus un, le pauvre susceptible de se présenter durant le repas.

Le second rite important est celui du **Cacho-fio**. Il s'agit de la pose dans le foyer de la bûche de Noël. Choisie la plus grosse possible et dans un bois fruitier, elle devra brûler jusqu'au 26 décembre. Elle est arrosée de vin cuit par le plus jeune et le plus âgé de l'assemblée qui prononcent ensemble la formule sacramentelle :

Allégresse ! Allégresse !  
 Dieu nous remplit d'allégresse !  
 Il nous fait grâce de voir l'an qui vient,  
 Et si nous ne sommes pas plus,  
 Que nous ne soyons pas moins !

## Krippennachrichten aus Bayern

Das Netz von restaurierten, archivalisch erforschten und publizierten Barockkrippen in Bayern wird immer enger.

So erschien im Fink-Verlag von E. v. Rochow eine Monografie über *Die Elbacher Barockkrippe*. Diese Krippe wird jährlich zur Weihnachtszeit in Elbach, Gemeinde Fischbachau, Landkreis Miesbach, aufgestellt. Die ältesten Figuren stammen aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Heute umfasst die Krippe über 260 Figuren, darunter so seltene, wie das "Succarath", ein Fabelwesen, das lediglich in Münchner Krippen um 1800 öfters vorkommt.

Ebenfalls im Fink-Verlag erschien ein Büchlein von Sr. M. Katharina Heisterkamp OSB über *Die Krippen der Benediktinerinnenabtei Frauenwörth im Chiemsee*.

Neben der großen Kirchenkrippe, die bis 1627 nachgewiesen werden kann, wird hier auch die „kleine Krippe“, die wohl um 1720 entstand, vorgestellt. Schweizer Krippenfreunde besichtigten sie auf ihrer Reise 2003 (vgl. *GLORIA* 2004/1, S. 41).

*Crèche baroque, 18e s.  
Elbach, vallée de la  
Leitzach, Hte Bavière*

Eine weitere Krippe, teilweise aus der Barockzeit, in Weildorf bei Teisendorf, unweit der Autobahn München – Salzburg, wurde aufwendig restauriert und soll bald ganzjährig in Weildorf besichtigt werden können (vgl. *Der Bayerische Krippenfreund*, Juni 04).

Leider bekommen nicht alle Kirchenkrippen eine Monografie. Häufig sind sie nur in Orts- oder Kirchengeschichten erwähnt und werden so von der Forschung oft übersehen, da sich niemand der Aufgabe unterzieht, diese Quellen systematisch zu durchforsten. So findet sich in der Festschrift *Die Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt in Schongau* (*Der Wolf*, Jahrbuch des Hist. Vereins Schongau 2003) ein Kapitel über die Pfarrkirchenkrippe. - Im Buch *Gablingen – Kirche und Schule* von F. Ledermann und A. Gutzer, Augsburg 1994 findet sich auch eine Abhandlung zur Pfarrkirchenkrippe. Beide Erwähnungen lassen vermuten, dass schon Ende des 17. Jahrhunderts Krippen in Pfarrkirchen in Bayern häufiger verbreitet waren als bisher angenommen. Die archivalischen Belege der Gablinger Kirchenkrippe enden 1803, wohl eine Folge des kurfürstlichen Krippenverbotes 1804. Ein anderer Grund für den Verlust zahlreicher barocker Klosterkrippen in Bayern liegt in der Säkularisation 1803. So gelangte auch die kleine Krippe der Benediktinerinnenabtei Frauenwörth (vgl. oben) bei einer Versteigerung der Güter des säkularisierten Klosters in Privatbesitz. Ebenso dürfte auch die oben erwähnte Weildorfer Krippe aus einem Kloster stammen und bei Säkularisation nach Weildorf verkauft worden sein.

Man hat heute schon eine recht gute Vorstellung, wie Kirchenkrippen in der Barockzeit oder im 19. Jahrhundert aufgestellt wurden. Wie haben jedoch früher Krippen in Privathäusern ausgesehen? Der Dichter Ludwig Aurbacher (\* 1784 in Türkheim b. Bad Wörishofen - † 1847 in München) schreibt in seinem Werk *Jugend-erinnerung*, wie Ende des 18. Jahrhunderts eine Krippe in einer mittelschwäbischen Wohnstube eines Nagelschmieds aussah: Die Krippe wurde öfters umgebaut. Typische Figuren waren der Klausner, der Holzhacker und der Bettelmann. Die Krippe hatte also auch einige Genreszenen. Einige Figuren konnten sogar „durch verborgene Drähte in Bewegung versetzt werden“. Eine ausführliche Krippenschilderung zu seiner Zeit liefert Aurbacher in der *Placidus-Legende* in seinem *Büchlein für die Jugend*, Kempten 1898. Heute ist diese wertvolle Schilderung wieder leicht greifbar in der von H.J. Uther herausgegebenen CD *Deutsche Märchen und Sagen* in der Reihe *Digitale Bibliothek*. Die Aufstellung einer mittelschwäbischen Krippe 100 Jahre später schildert Hans Niederwieser in *Das Bauernjahr in Mittelschwaben*, Augsburg 1921. Danach bestand die Krippe aus einem Berg aus Baumschwämmen und – stümpfen, Rinden und Moos. Er war besprengt mit Glassplittern aus zerbrochenen Christbaumkugeln. Als besondere Figuren wird ein langbärtiger Kapuziner und ein störrischer Geißbock erwähnt.

## Une crèche amish

Amish : Lorsqu'on entend ce mot, on se souvient vaguement d'un rapport avec la Suisse, et l'on ne se trompe pas. En effet, les Amish forment une communauté religieuse issue directement des "anabaptistes", ces chrétiens réformés qui s'étaient heurtés en 1525 à Zwingli, en exigeant que le baptême des enfants soit reporté à l'âge adulte, et surtout qu'il y ait une séparation totale entre l'Eglise et l'Etat. Il faut dire que, malgré la Réforme, c'était toujours l'Eglise, quoique réformée, qui dirigeait les affaires civiles. En plus du report du baptême, les anabaptistes revendiquaient la liberté de conscience, refusaient de payer la dîme et prêchaient la non-violence.

*Die Figuren dieser Amish-Krippe haben keine Gesichter. Das hängt mit den strengen Vorschriften dieser Anabaptisten-Gemeinschaft zusammen, deren Anhänger genau den Geboten des A. T. folgen. Die selbstgemachten Puppen ihrer Kinder sehen übrigens auch so aus, weil es dem ihnen eingeschärften Sinn für Demut entspricht. Die Bekleidung der Figuren - wie auch ihre eigenen Kleider - darf nicht auffallend sein: ohne Aufmachung, einfacher Schnitt und keine grellen Farben, die reinen traditionellen Farben der Amish-Bekleidung, d.h. grün, blau, dunkelrot, dunkelbraun und beige. Aber das Jesuskind ist mit einem echten Quilt bedeckt! - Weihnachten wird andächtig von den sehr frommen Amish-Leuten gefeiert, mit wenigen aber selbstgemachten Geschenken, nichts kommerzielles ist gestattet.*

La répression des "Frères suisses", comme on les appelait à l'époque, n'a pas tardé. Elle fut terrible non seulement dans les cantons de Zurich et de Berne, mais aussi en Allemagne et en Hollande, où le mouvement avait essaimé. Noyades, strangulations, bûchers : ce fut tellement barbare qu'il semble que ces faits sont restés gravés dans la mémoire collective des communautés Amish et Mennonite, au point qu'ils continuent à vivre "séparés du monde", comme ils l'avaient décidé à l'époque.

Des seigneurs allemands firent appel aux anabaptistes – paysans connus pour leur travail sérieux – pour faire revivre la campagne en Alsace et au Palatinat après les ravages de la Guerre de Trente Ans. Les persécutions devinrent moins brutales, elles n'étaient maintenant que d'ordre social. Certains anabaptistes trouvèrent cependant des arrangements avec d'autres chrétiens, ce qui suscita les réactions d'un noyau dur qui ne voulait pas de ces compromis. Ce noyau, dirigé par un Suisse, un dénommé Jacob Amman, est à l'origine du schisme qui suivit. On surnomma ses adeptes les "Amman-isch", d'où le nom Amish.

Revint le temps des persécutions, ce qui poussa les anabaptistes à s'expatrier outre-mer, afin de vivre en toute liberté selon leurs convictions et leurs lois, réunies dans l'*Ordnung*. Les lois écrites de l'*Ordnung*, inspirées par les conceptions religieuses des Amish, datent du 16<sup>e</sup> s. D'autres lois de l'*Ordnung*, plus récentes, se transmettent oralement et constituent une sorte de code de conduite dont s'imprègnent les membres dès leur plus jeune âge : il leur apprend comment mettre en pratique les principes stricts de l'*Ordnung*. Il faudrait un livre pour parler en détail de ces règles et de la façon de vivre des Amish. Ce n'est pas possible ni indiqué ici, mais ces lignes d'introduction sont nécessaires pour comprendre que les Amish, par la force des choses, forment une communauté soudée, qui vit simplement, mais sainement, bannissant tout superflu, toute vanité, se limitant à l'indispensable, une notion pour eux bien différente de la nôtre. En sont-ils pour autant plus malheureux que nous?

Les Amish célèbrent les fêtes religieuses avec ferveur et solennité. Tout ce qui pourrait être commercial est banni, surtout à Noël, réservé à la famille. Les cadeaux sont peu nombreux. On les confectionne soi-même, en secret.

La crèche présentée ici dont j'ai trouvé la reproduction dans la revue de nos Amis américains a été réalisée par Mmes Gingrich et Mast. On remarque que les figurines n'ont pas de visage. Cela correspond à l'humilité prônée par les Amish. Ils ne font pas non plus de visage à leurs poupées, pour être fidèles à l'injonction de la Bible de ne pas "faire d'images", de représenter l'être humain. Les vêtements des figurines sont tout simples, sans recherche, et de couleurs peu voyantes. On retrouve les teintes de l'habillement traditionnel des Amish : vert, bleu, bordeaux, brun foncé, beige. A remarquer, un détail, mais important : la couverture de l'Enfant est un quilt.

Miriam Polla-Lorz

## **Ausstellungen – Expositions**

### **Noël au Château de Gruyères - Les crèches du Erzgebirge**

Le château de Gruyères organise une exposition consacrée aux traditions de Noël dans l'Erzgebirge. Dans la vaste collection de notre membre Leonhard Jeckelmann, de Guin FR, nombreuses et intéressantes sont les pièces qui illustrent ce thème, en particulier des crèches pyramides. L'exposition est ouverte du 20.11.04 au 9.01.05.

### **Weihnachten im Schloss Greyerz - Krippen aus dem Erzgebirge**

Das Weihnachtsfest nimmt im Erzgebirge seit Jahrhunderten eine prominente Stellung ein. Entsprechend reichhaltig sind die Erzeugnisse der Holzschnitzer bzw. Holzdreher zu diesem Thema. Das Schloss Greyerz geht auf die vielfältige Tradition ein und zeigt rare Stücke des 19. und 20. Jahrhunderts aus der bekannten Krippensammlung Leonhard Jeckelmann.

### **Krippenfiguren im Historischen Museum Luzern**

Anlässlich der Ausstellung "Himmel auf Erden" – Luzerner Barockskulpturen" sind in der Advents- und Weihnachtszeit 2004\* im Historischen Museum Luzern Krippenfiguren zu sehen, die mit grosser Wahrscheinlichkeit aus dem Kapuzinerinnenkloster St. Anna im Bruch, Luzern, ins Schweizerische Landesmuseum gelangt sind.

Auf einen Luzerner Ursprung weisen ebenfalls Weihegeschenke der Drei Könige, ein Michelsgulden aus Beromünster und zwei Luzerner Schulprämien. Ein unbekannter Künstler hat die grossen prächtigen Statuetten im 18. Jh. geschnitzt, die Nonnen dürften den Schmuck und die kostbaren Kleider beigesteuert haben. Gold- und Silberbrokat mit goldenen Spitzen und Borten, Seidenbänder als Applikationen, Gold- und Silberdraht, Manschetten aus feinsten Spitze, dazu Pelzkragen und Kronen zeichnen die Figuren aus. Die drei Könige, drei Engel und drei Lakaien bilden eine homogene Gruppe, der sich zwei Bauern, ein Bürger, ein Schriftgelehrter und ein Priester zugesellen. Sie alle haben sich als barocke Festgesellschaft um das Jesuskind in der Krippe und um das heilige Paar versammelt.

\* 8.11.04-9.1.05, anlässlich der Sonderausstellung *Himmel auf Erden* (bis 13.2.05)

### **Internationale Krippenausstellung, Bildungsstätte 8580 Sommeri TG**

Anlässlich ihrer Weihnachtsausstellung freut sich diese "Bildungsstätte für Menschen mit einer geistigen Behinderung" auf den Besuch von Krippenfreunden. Es werden über 200 internationale Krippen aus dem Privatbesitz von Alfred Hartl in der Zeit vom 26. Nov. 2004 bis 6. Jan. 2005 gezeigt. Die Sammlung besteht aus Miniaturkrippen, Bretter- und Papierkrippen, geschlossene, offene, mechanische Krippen, Landschaftskrippen und eine der grössten Marolin-Krippen der Welt mit ca. 600

Figuren. Weitere Krippen sind vom bekannten Künstler "CIRO" Roberto Cipollone aus Florenz. Auf Anfrage können auch Führungen organisiert werden.

## **5. Niederbacher Krippenausstellung**

Unser Mitglied Hannes Grauwiler lädt alle Krippenfreunde zum Besuch seiner 5. Krippenausstellung ein. Sie findet vom 12. bis 26. November an seinem Wohnort in Niederbach, 3433 Schwanden i.E. statt und wird, wie in den letzten Jahren, eine Auswahl an Krippen und Figuren zeigen. Doch dieses Mal kommt ein ganz neues Angebot dazu, welches sich insbesondere an Besitzer einer *Christnacht-Krippe* richtet. Dazu schreibt er: "Die Zeiten sind heute hart, auch bei den Krippenschnitzern in der Schweiz. Der Konjunkturrückgang ist auch an den Handwerkern in Brienz nicht ohne Folgen geblieben; einige besonders auch sehr gute Schnitzer mit jahrzehntelanger Erfahrung verloren ihre Stelle. Jede Schattenseite hat aber auch sehr Gutes. Ich kenne bereits mehrere Leute, die nun als selbständige Krippenschnitzer versuchen, ihr Brot zu verdienen. Dies ist im Anfang hart, hat aber für unsere Krippenausstellung auch Vorteile. So sind nun drei neue Krippen mit neuen Figuren entstanden, zwei davon in der Grösse 13 cm und eine in der Grösse 13 cm. Früher entwarf dieser Mann die Figuren zur Krippe *Christnacht*. Er darf diese aus urheberrechtlichen Gründen nicht mehr schnitzen, entwarf aber selber neue Figuren, die zur selben Krippe passen. ... Bei uns können Sie beide Krippen sehen und prüfen, wie diese Figuren zusammen passen."

### ***Zur Krippe her kommet..***

#### *Salzkammergutkrippen und weihnachtliche Sakralkunst in Gmunden (Österreich)*

Auch in diesem Jahr präsentiert das Stadtmuseum Gmunden eine reiche Auswahl an Weihnachtskrippen aus verschiedenen Epochen und Materialien. Den Grundstock bildet die reichhaltige Krippensammlung des Museums, die neben alten Viechtauer Eck-Krippen mit Ton- und Holzfiguren, Salzkammergut-Kastenkrippen und großen Landschaftskrippen u.a. auch Weihnachtskrippen aus der Bildhauerwerkstätte der Familie Schwanthaler enthält. In diesem Jahr werden wieder zahlreiche wertvolle Leihgaben aus Privatbesitz die Krippenausstellung des Kammerhofmuseums bereichern. Auch die heimischen Krippenbauer und Krippenschnitzer sind wieder mit vielen interessanten Neuschöpfungen vertreten und tragen damit wesentlich zur Bereicherung dieser Ausstellung bei. Ihre oft erst kurz vor Ausstellungsaufbau im Herbst fertiggestellten Weihnachtskrippen, dokumentieren den zahlreichen Besuchern aus nah und fern, dass die von den Vorfahren überlieferte Krippen-tradition im Salzkammergut weiterhin mit viel Liebe und Anteilnahme gepflegt wird.

28.11.2004-02.02.2005, täglich von 10-12 und 14-17 Uhr

\* Siehe auch Buchsprechung auf S. 47

## **Voyage de l'Association suisse des Amis de la crèche**

Du 7 au 9 janvier 2005 un voyage est organisé pour nos membres à Thaur, localité non loin d'Innsbruck. Au cours de ce déplacement, les participants auront l'occasion de voir, entre autres, des crèches de célèbres artistes autrichiens comme Johann Giner l'Ancien, Speckbacher et Georg Eigentler, aussi bien dans des églises que dans des familles. Une circulaire détaillée à ce sujet a déjà été envoyée à nos membres. Pour tout renseignement complémentaire, veuillez contacter Mme Evelyne Gasser (☎ 062 / 891 56 39).

## **Reise der Schweiz. Vereinigung der Krippenfreunde**

Vom 7. bis 9. Januar 2005 wird eine Reise nach Thaur, in der Innsbrucker Gegend, für unsere Mitglieder durchgeführt. Dabei werden sie die Gelegenheit haben, u.a. Krippen von berühmten Künstlern wie Johann Giner d. Ä., Speckbacher und Georg Eigentler in Kirchen und in Privathäusern zu sehen. Ein Rundschreiben mit genauem Programm wurde schon vor kurzem an alle Mitglieder geschickt. Nähere Erkundigungen bitte bei Frau Evelyne Gasser einholen (☎ 062 / 891 56 39).

\* \* \* \* \*

## **Krippen unserer Mitglieder – Crèches de nos membres**

### **Alfredo Pozzi**

Un charmant paysage tessinois dans lequel notre ami Alfredo Pozzi, de Losone, a placé une crèche. L'ensemble représente 2,5 x 3 m. Précisons que l'auteur s'est inspiré d'habitations des 12 hameaux de la vallée de Bavona au pied du glacier du Basodino.

## **Heidy Paganini-Häfliger**

Seit über 10 Jahren schon hat unser Mitglied Frau Paganini, Thun, die grösste Freude am Krippenschaffen. Ihre erste grössere Krippe war damals aus Ton hergestellt. Es folgten dann auch Gussformen, um leichtere Figuren aus Giesston zu produzieren. So konnte ein erstes glasiertes, farbiges Exemplar an die katholische Pfarrei in Nis (Jugoslawien) versandt werden. Im Laufe der Jahre hat dann Frau Paganini Figuren auch in weissem Ton modelliert. Regelmässig wird eine dieser Krippen an Weihnachten der Italiener-Mission in der Krypta St. Martin, Thun, aufgestellt. Übrigens kommen am besten die weissen Figuren im Dunkeln mit Kerzen- oder Spotlampenbeleuchtung zur Geltung. Ab Herbst packt Frau Paganini jeweils die Modellersucht. Damit macht sie sich selbst Freude, doch sie teilt gerne ihre Freude an der Krippe mit anderen Leuten: Sie beschenkt ihre Freunde und ist auch immer auf Anfrage bereit, ihre Figuren auszustellen. M.P.

*Figurines de Heidy Paganini-Häfliger, de Thoun en argile émaillée, env. 28-31 cm.*

\* \* \* \* \*

## **Marianne Mauch-Grämiger**

Unser Mitglied Frau Marianne Mauch aus dem Toggenburg würde sich sehr freuen, wenn sich Krippenfreunde ihre Sammlung ansehen möchten. Sie schreibt: "Mein Mann und ich sind im Besitz von 120 Krippen aus aller Welt. Ab dem 1. Adventssonntag haben wir sie in unserem Haus aufgestellt. Wenn Krippenfreunde Interesse hätten, sind sie freundlich nach telefonischer Anmeldung zur Besichtigung eingeladen." Anschrift: Büelstrasse 38, 9630 Wattwil, ☎ 071 / 988 22 32

## Neues aus Verlagen

### Fastenkrippe aus Tirol

Die bekannte Papier-Fastenkrippe des Tiroler Malers Philipp Schuhmacher ist nun nach Jahrzehnten wieder im Originalumfang erhältlich.

Von ihrem Ursprung her stehen Fastenkrippen, ebenso wie Weihnachtskrippen, in engem Zusammenhang mit dem geistlichen Schauspiel der Barockzeit. Nach den Weihnachtskrippen erleben nun auch die selteneren Fastenkrippen eine Renaissance. Schuhmachers Papier-Fastenkrippe umfasst sieben Szenen aus der Leidensgeschichte Jesu: Ölberg, Geißelung, Dornenkrönung, Kreuzweg, am Kreuz, im Grab und Auferstehung.

Philipp Schuhmacher (1866-1940) aus Innsbruck war ein Maler und Buchillustrator zwischen Nazarenerstil, der damals allgemein als Vorbild für religiöse Kunst angesehen wurde, und dem Realismus. Nach dem Studium an der Akademie in Wien zog er für fünf Jahre nach Rom, fünf weitere Jahre arbeitete der junge bereits erfolgreiche Künstler in Berlin, ehe er 1906 sein Atelier in München aufschlug. Neben seiner Begabung als Illustrator (insbesondere Schulbibeln und Katechismen) schuf er zahlreiche Fresken und Altarbilder im gesamten deutschen Sprachraum und malte ganze Kirchenräume aus. Als Krippenfreund – er selber besaß drei alte, wertvolle Krippen – legte er auch Weihnachtskrippenbögen auf und als eines seiner letzten Werke die bekannte Fastenkrippe. \*

\* Sie besteht aus 2 Kartonbögen (42 x 29,5 cm) mit 37 Figuren (10 cm) zum Ausschneiden und 2 Kartonbögen in Schwarzweiß zum Ausmalen und Ausschneiden, Tyrolia Verlag, Innsbruck, 2004. Preis € 9,90 / CHF 19,10. ISBN 3-7022-2574-9

### Dargestellter Glaube – Krippen und sakrale Kunst im Stadtmuseum Gmunden

Dieser Band schildert in Wort und Bild die umfangreiche, überregional bedeutende Krippensammlung des Stadtmuseums Gmunden, die sakralen Kunstwerke der Gustav Poll-Stiftung mit ihren Engeln und Heiligenfiguren sowie die Bürgerspitalkirche St. Jakob. Zusätzlich kann der Leser an Hand von ausgewählten Exponaten dieser Sammlungen sowie begleitenden Texten aus der Bibel den Lebensweg Jesu nachvollziehen. (Cf. auch Seite 44.)

Spitzbart Ingrid und Weidinger Johannes T.: *Dargestellter Glaube*. Bildband in Format 21 x 28 cm, 136 Seiten, 89 Farbbilder, Fadenheftung, gebunden. Voraussichtlicher Preis € 19,90. Erscheinungstermin: Ende November 2004. Bestellung: Stadtmuseum Gmunden, Kammerhofgasse 8, A-4810 Gmunden

a

**Mit dem Jesuskind :** gestern heute morgen

**Avec l'Enfant Jésus :** hier aujourd'hui demain

**Con il Bambino Gesù :** ieri oggi domani

a